

jüngstes von elf Kindern in Saint-Boniface zur Welt, womit die heute bekannteste Autorin Québecks streng genommen eine Francomanitobaine ist, also zur französischsprachigen Minderheit im kanadischen Bundesstaat Manitoba gehört. 1937 geht sie nach Europa, um in Paris und London eine Schauspielausbildung zu machen, und sammelt dort erste Erfahrungen als Journalistin. London wird zudem Schauplatz einer kurzen, aber leidenschaftlichen Liebesgeschichte mit einem ukrainischstämmigen

Anglokanadier, der sich jedoch als Geheimagent im Auftrag gegen die Sowjetregierung entpuppt.

Mit Ausbruch des Zweiten Weltkriegs muss sie in ihre Heimat zurückkehren und lässt sich in Montréal nieder, zu jener Zeit die einzig wirkliche Metropole Kanadas, wo sie ihre journalistische Arbeit fortführt. In dieser außergewöhnlichen Stadt, die damals wie heute vom Nebeneinander vieler Sprachen geprägt ist, allen voran Französisch und Englisch, begibt sich Gabrielle

Roy auf Entdeckungsreise. Es ist eine Zeit des Umbruchs - der in Europa wütende Krieg erreicht den nordamerikanischen Kontinent, überall melden sich junge Männer freiwillig zum Wehrdienst, getrieben von Abenteuerlust, aber mehr noch von der Aussicht, endlich ein wenig Geld zu verdienen. Wie in vielen industriellen Großstädten jener Zeit prallen in Montréal Reichtum und Elend unmittelbar aufeinander. Vom symbolträchtigen Berg, dem Mont Royal, blicken die feudalen Villen der anglophonen Großverdiener hinunter

auf die dreckigen, vom Qualm der Fabrikschlote und Dampflokomotiven verpesteten Armen- und Arbeiterviertel am Kanal Lachine.

Dort, in Saint-Henri, einem jener Viertel, in denen während der vierziger Jahre des zwanzigsten Jahrhunderts hauptsächlich ehemalige Landbewohner leben, die auf der Suche nach einer besseren Zukunft in die Stadt gekommen sind, dann aber durch die Weltwirtschaftskrise in die Arbeitslosigkeit getrieben wurden, begegnet Gabrielle Roy den

Heldinnen und Helden ihres späteren Romans. Sie trifft auf eine Elterngeneration, die gottesfürchtig und schicksalsergeben das Joch der Ausbeutung erträgt und Kinder in die Welt setzt, die sie kaum ernähren kann, wie die Romanfiguren Rose-Anna und Azarius. Aber auch auf eine jüngere, bereits in der Großstadt geborene Generation, die sich den Verlockungen des modernen Amerika zuwendet, dem strengen Katholizismus ihrer Eltern zunehmend den Rücken kehrt und vorsichtig gegen die herrschenden